



Dekolonial-Protokoll 22.03.2018

**Thema des Workshops Globale Ungleichheit - Geschichte und Gegenwart
mit Serge Palasie**

Teil I

- Kurze Vorstellungsrunde der TN
- Kontextualisierung der Ungleichheit anhand der Geschichte welche nicht instrumentalisiert / relativiert / verabsolutiert werden darf.
- Serge Palasie stellt seine Ausstellung „Schwarz ist der Ozean“ (Bilder vom William Adjété Wilson) vor. 6 Roll-Up Banner auf denen Bilder und Texte zu Kolonialismus, Flucht etc. abgebildet sind
 - „Entdecker? - “Der Beginn der „Neuzeit“ beginnt mit den „Entdeckungsfahrten“ der Europäer in die sogenannte „Neue Welt“.
 - „Direkter Handel mit Asien – das wollte Europa“, dafür begab man sich auf die unbekanntes Weltmeere: Grund für die Entdeckungsfahrten der Europäer waren die begehrten Handelswaren in Asien und Afrika, im Mittelalters. Europa war von ausländischen Handelsleuten „eingekreist“ und der islamischen Welt militärisch unterlegen
 - Sidenote: Der malische Herrscher Kanku Musa galt als reichster Mann der Welt (Er regierte vom 1312 – 1337)
 - „Treibstoff Mensch“: Der erste globale Treibstoff für die Industrialisierung, waren Schwarze afrikanische Menschen. Mit der Umsegelung Afrikas durch Portugal und der „Entdeckung“ Amerikas durch die Spanier wurde der Grundstein für eine neue Weltwirtschaftsordnung gelegt. Die sogenannte „Herrschaft des weißen Mannes begann.
 - Motor der Globalisierung - Der transatlantische Dreieckshandel: Tauschwaren (Waffen, Eisen, Spirituosen...) – Sklaven (v.a. aus West- und Zentralafrika) – Landwirtschaftliche Produkte (Zucker, Tabak, Baumwolle...)
 - Im 14. Jhrd. lebten ca. 60 Mio. Menschen auf dem afrikanischen Kontinent, mehr als die Hälfte von ihnen wurden in die sogenannte „Neue Welt“ verschleppt.
 - „Wie der Ozean erstmals schwarz wurde“: Schiffe wurden in Laufe der Zeit für den möglichst ökonomischen Transport der als Ware betrachteten Menschen perfektioniert und konnte Körper an Körper gequetscht bis zu 600 Menschen fassen. Viele Menschen starben aufgrund der unmenschlichen Bedingungen an Bord. Historiker*innen sagen dass man nur den Skeletten folgen müsse, um den Weg von Afrika nach Amerika zu finden.
 - „und wie er wieder schwarz wird“: Schätzungen gehen davon aus, dass bezogen auf Flucht- und Migrationsbewegungen in den EU-Gebiet seit Beginn des neuen Jahrtausends weit über 20.000 Menschen im Mittelmeer bzw. im Atlantik ertrunken sind (Alle drei Stunden ertrinkt ein Mensch im Mittelmeer).
 - Sidenote: Auch bestehende Handelswege und afrikanische Herrscher waren an der Verschleppung beteiligt und halfen bei der Verschleppung

- Rohstoffe für die Industrie: Zuckerrohr und andere Rohstoffe wurden gegen Schwarze Kinder, Frauen und Männer (gewinnbringend) eingetauscht. Das Repetiergewehr – Vorgänger des modernen Maschinengewehrs – machte Expeditionen ins Innere des Kontinents sicherer, wodurch deren Zahl rapid stieg. Die Aufteilung Afrikas erfolgte auf der Berliner Afrikakonferenz 1884/85m auf die die heutigen Grenzen größtenteils zurückgehen. Die Industrialisierung machte die Sklaverei überflüssig. Sie schuf aber nahtlos ein neues Abhängigkeitsmuster. Er entstand eine globale Arbeitsteilung, die im Kern bis heute Bestand hat.
- „Platz an der Sonne“: Diese Umschreibung wurde von Bernhard von Bülow verwendet, um Deutschlands Anspruch auf Kolonialbesitz zu unterstreichen
- Industrialisierung: Afrikanische Länder und ihre Rohstoffe waren der Antrieb für die industrielle Revolution/Industrialisierung. Mit der Dampfmaschine begann die Industrialisierung.
- Es kam zur Wertschöpfungs- und Nachfragesteigerung in Europa. Die ökonomische Absicht war von Bedeutung
- Wer am meisten von Versklavung profitiert hat – England: waren Investoren der Sklaverei deshalb USA hat einen Weg zur Industrialisierung auch gefunden was andersherum mit Brasilien nicht passiert ist.
- Sidenote: Der Begriff PoC ist in den USA entstanden
- Transatlantischer Handel hat einen „Farbmarker“ von Hautfarben entstehen lassen
- „Kanonenfutter für die Demokratie?": Der Sieger schreibt Geschichte – selbst wenn er gar kein Sieger ist: Koloniale Untertanen starben für die Befreiung Europas. Danken tut es ihnen kaum jemand. In Afrika blieben Trümmerfelder zurück. Der Marshallplan baute Europa – insbesondere Deutschland – schnell wieder auf.
- Kognitive Dissonanz: (Opfer werden abgewertet und Tatsachen verharmlost) bsp. Sklaverei und ihre Gräueltaten werden aus ökonomischen Gründen begründet und praktiziert
- Globale Arbeitsteilung: Afrikanische Länder profitieren heute noch nur in sehr geringen Maßen. Westliche Länder machen heute die höchsten Gewinne damit. Der Globale Norden ist verantwortlich dafür, dass die Globale Aufteilung weiterhin ungerecht und aufrechterhalten bleibt.





Teil II

- Gruppenarbeit: Serge verteilt an die TN einen Text über die Entstehung von Rassismus. Dazu werden 3 Fragen von Serge den TN mitgegeben.
 - Wie und warum entstand der „moderne Rassismus“?
 - Welche Rolle spielt(e) er für die Konstruktion von Identitäten?
 - Was kann getan werden, um Rassismus zu überwinden?
 - (Kann Rassismus, entkoppelt von Entwicklungen im Globalen Süden überhaupt überwunden werden?)
- Im Anschluss werden die persönlichen Erfahrungen/Ansichten zu diesem Thema mit der Gruppe geteilt und besprochen

Teil III

- Im letzten Teil des WS handelt es sich um die deutsche Entwicklungszusammenarbeit (EZ)
 - Deutschland gehört zu eines der größten Geldgeber von Entwicklungsgeldern (0,4% des BIP, Vergleich 1,2% werden für Verteidigung ausgegeben)
 - Deutsche Entwicklungspolitik – Kohärent, partizipativ, glaubwürdig?: EZ kann nur begrenzt wirken, weil im Globalen Süden und Norden meist nur die Eliten profitieren. Dies ist ebenfalls historisch bedingt
 - Warum dennoch EZ wichtig ist: Berechtigung, wenn jeder Mensch zählt!
 - Entwicklungspolit. Inlandsarbeit sensibilisiert Bürgerinnen und ist besonders in Zeiten d. Erstarkens rechter Parteien wichtig. Problem: Reproduktion v. Stereotypen.
 - Was kann getan werden: ODA-fähig oder nicht? Überdenken von bisherige Regelungen wie z.B. Anrechenbarkeit von Flüchtlingsausgaben in OECD-Staaten.
 - Was kann getan werden?: Regelungen überdenken, Ebenen der EZ effektiver machen
 - Ebene des Mittelflusses überdenken: dh. Gelder an die fließen lassen, die es tatsächlich benötigen wie bspw. zivilgesellschaftliche Akteure mehr einbinden. Akteurinnen auch und gerade sogen. MDO / MO / MSO (Migrantische Organisationen).
 - Weg von rein klassischer EZA – Ernsthaftes ermöglichen einer Diversifizierung der Ökonomien vor Ort.
 - Handlungsrahmen nutzen – Sustainable Development Goals (SDGs)
 - Dennoch können mit all dem nicht alle „Probleme“ gelöst werden im Globalen Süden
- Buchtipp: Desintegriert euch! Von Max Czollek